

Ein Heim für stachelige Patienten

Laatzener Verein Igel-Schutz-Initiative kümmert sich um Tiere in Not

VON ANDREAS KÖRLIN

GRASDORF. Krakowski wohnt in der Ohestraße 12, Box 71. Verpflegung und Heilfürsorge erhält der Verletzte kostenlos. Seit zwei Wochen lebt der etwa Vierjährige im Grasdorfer Igel-Haus. Liebevoll betreut von Ehrenamtlichen des Vereins Igel-Schutz-Initiative. Verstört und entkräftet war er in einem Kellerschacht gefunden worden, als die Hausbewohner, deren Namen er später erhielt, aus dem Urlaub kamen.

„Wir wissen nicht, wie lange er hilflos im Kellerschacht gelegen hat. Er hat Infusionen und Antibiotika bekommen, damit er durchkommt“, sagt die Vereinsvorsitzende Heike Philipps (58). Inzwischen fresse Krakowski wieder, aber mit dem Laufen habe er noch Probleme. Nur 800 Gramm bringt Patient derzeit auf die Waage, ein gesundes Tier wiege gut doppelt so viel.

Jährlich nehmen die Grasdorfer Igel-Schützer etwa 1000 hilfsbedürftige Tiere auf. In der Regel bleiben die unter Naturschutz stehenden Insektenfresser drei Wochen in der Obhut der rund 30 Vereinsmitglieder. Die können zeitgleich etwa 150 Igel im Warmen unterbringen, außerdem ist Platz für weitere 150 Winterschlaf haltende Tiere.

Darüber hinaus führt der Verein jedes Jahr tausende Beratungsgespräche am Telefon. Fast täglich finden Führungen für Vereine, Kita-Grup-

pen und Schulklassen statt – durch eine Art „stacheliges“ Klassenzimmer. Dort gibt es Plakate, Filme, Dias, Broschüren – etwa über „Das Jahr des Igels“ – und einen liebevoll gestalteten Schaugarten, der den aktuellen Lebensraum der Tiere zeigt.

Der hat sich in den vergangenen 15 Millionen Jahren – so lange existieren die nachtaktiven Einzelgänger bereits – mehrfach extrem verändert. „Aber nicht zum Positiven“, betont die Vizevorsitzende Gertraude Göpner (52). Einst ein Feld- und Wiesentier, „lebt er heute vor unserer Haustür“. Denn auf den Feldern finden Igel nicht mehr ausreichend Nahrung. Grund sei der Einsatz von Insektiziden.

Viele der Überlebenskünstler wichen deshalb auf Regenwürmer und Schnecken aus. Die wiederum seien Zwischenwirte für gefährliche Parasiten. „Heutzutage sind alle Igel krank“, sagt Philipps. Die Tiere mit bis zu 8000 Stacheln hatten früher eine Lebenserwartung von etwa zehn Jahren, doch so alt würde inzwischen kein Igel mehr.

„Experten vermuten, dass der Bestand zurückgeht“, sagt Göpner. Was auch an der Todesursache Nummer eins liege: „Straßenverkehr, Verletzungen durch Gartengeräte, Ertrinken in Gartenteichen.“

Derzeit machen dem Verein aber nicht nur hilfsbedürftige Igel Sorgen. Denn das Igel-Haus muss umziehen. Das neue ist größer und liegt nur rund 200 Meter entfernt. Doch den Tier-

schützern, die ihre Arbeit ausschließlich über Spenden finanzieren, fehlen unter anderem Handwerker, Helfer und auch eine komplette Heizungsanlage.

Zurück zum tierischen Patienten auf Station 71. Dem wurde gerade das Abendessen aufs „Zimmer“ gebracht – eine Mischung aus Katzendosenfutter und speziel-

ler Igel-Trockennahrung. Doch Krakowski ist gerade nicht nach Fressen zumute. Er hat sich unter einem blauen Frotteehandtuch verkrochen und ruht. Seine Genesung wird vermutlich noch einige Tage dauern.

 www.igelhaus-laatzendorf.de

ZITAT

Heutzutage sind alle Igel krank.

Heike Philipps (58), Vereinsvorsitzende



ACHTUNG, IGEL: Die Vizevereinsvorsitzende Gertraude Göpner mit einem ganz speziellen Verkehrschild.

Fotos: Heusel



ACHTUNG, PFLEGEFALL: Igel-Männchen Krakowski wurde im Igel-Haus stationär aufgenommen.

